

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 6

Artikel: Luftwaffe gefährdet ihre Zukunft
Autor: Hulliger, Hans-Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF

530 1415

Luftwaffe gefährdet ihre Zukunft

Der Rückzug der Luftwaffe auf die Zentral- und Westschweiz sowie die weitere Reduktion der Anzahl Militärflugplätze hat gravierende militärische und einsatztaktische Folgen. Die Flexibilität der Luftwaffe wird klar reduziert.

OBERST HANS-PETER HULLIGER, BÄRETSWIL

Die Wetterabhängigkeit wurde stark vergrössert. Die Lärmemissionen wurden auf wenige Plätze reduziert anstelle der Verteilung gemäss dem Konzept Armee XXI und damit einer Verminderung der Spitzenbelastungen. Bereits 2004 wurde vorausgesagt, dass mit dem Stationierungskonzept vom 6. Dezember 2004 sich die Luftwaffe jeder Möglichkeit, auf neue, andere und damals nicht erkennbare Situationen und Bedrohungen zu reagieren beraube.

Mit dem Rückzug der Luftwaffe auf die West- und Zentralschweiz wurde auch in weiten Bereichen die Unterstützung der Hightech-Region Ostschweiz verloren oder zumindest stark reduziert.

Brandgefährliche Initiative

Die von Fachleuten vorausgesagten Probleme mit den Lärmauswirkungen in der Umgebung der Flugplätze Meiringen und Sion sind schneller und heftiger ausgefallen, als befürchtet wurde. Der bekannte Umweltschützer Franz Weber reichte eine Initiative ein mit dem Ziel, Kampffjetlärm über Tourismusgebieten zu verbieten. Diese Initiative ist brandgefährlich.

Es seien nur als Vergleich die Rothen-turm- und die Alpenschutzinitiative erwähnt, welche uns sehr grosse Probleme brachten, die bis heute nicht gelöst sind. Die Initiative gegen den Kampffjetlärm ist für die Luftwaffe und für die Armee jedoch existenzbedrohend. Die Annahme dieser Initiative darf nicht riskiert werden. Da in einer Demokratie jede Abstimmung angenommen oder abgelehnt werden kann und darf, müssen Lösungen gesucht werden, damit diese Initiative zurückgezogen wird.

Als Gegenleistung müssen natürlich Verbesserungen in der Lärmsituation in Meiringen und Sion erreicht werden. Es liegt auf der Hand, dass dies nur mit einer Reduktion und Verlagerung der Flugbewegungen erreicht werden kann. Eine mögliche Lösung wäre die Entlastung von Meiringen und Sion analog dem Flugbetrieb vor 2005, nämlich Entlastung in den touris-



Landung in Meiringen.

tischen Sommermonaten. Dies bedingt eine Änderung des Stationierungskonzepts, z.B. zurück zum Konzept der Armee XXI.

Ersatz für Tiger

Aus taktischen und technischen Gründen müssen die Tiger-F-5E-Kampfflugzeuge in den nächsten fünf bis spätestens zehn Jahren ersetzt werden. Anerkannterweise benötigt unser Land für die Erfüllung der Aufgaben vom Luftpoliciedienst über die Wahrung der Lufthoheit bis zur Bekämpfung eines möglichen Gegners aus der Luft rund 60 bis 70 Kampffjets. Aus den Erkenntnissen der Vergangenheit kann darauf geschlossen werden, dass die Schweizer Bevölkerung mit grosser Mehrheit hinter der Luftverteidigung steht.

Der Ersatzbeschaffung droht aber eine andere Gefahr: Akzeptanz von Fluglärm; auf welchen Plätzen sollen die neuen Flugzeuge eingesetzt werden? Warum diese Frage? Der Ersatz der F-5E-Flugzeuge wird voraussichtlich aus den Typen Eurofighter, Rafale, F-18E/F oder Gripen gewählt werden. Diese Flugzeuge sind aber gewichts- und leistungsmässig in der gleichen Klasse wie unsere heutigen F/A-18-Kampffjets. Heute werden die F-5E auch ab Meiringen, Payerne und Sion zusammen mit den F/A-18 eingesetzt.

Wenn nun schon heute die Flugbewegungen mit dem F/A-18 in Meiringen und Sion reduziert werden müssen, können auf diesen Plätzen nicht zusätzliche Flüge mit gleichen Lärmauswirkungen durchgeführt werden. Die Luftwaffe hat für den Tiger-F-5E-Ersatz schlichtweg zu wenig Flugplätze.

Es geht nicht darum, die Armeeführung anzugreifen oder sogar zu beschuldigen, sondern es geht heute um die Lösung eines bedrohlichen Problems für die Luftwaffe und die Armee. Diese Lösung heisst Rückkehr zum Stationierungskonzept XXI der Armee und der Luftwaffe. Um die Lärmverträglichkeit für alle Betroffenen akzeptierbar zu machen, soll die Luftwaffe ihre Kampffjets wieder auf drei Mittelland- und drei Alpenflugplätzen einsetzen.

Die zusätzlichen finanziellen Mittel müssen von der Politik dem VBS zur Verfügung gestellt werden. Diese Kosten sind aber nicht zusätzlich, denn in den betroffenen Regionen sowie für das ganze Land wird auch ein Mehrwert erzielt. 



Hans-Peter Hulliger ist Gemeindepräsident von Bäretswil und Präsident des Verbandes der Zürcher Gemeindepräsidenten. Er war Oberst der Luftwaffe, Werkpilot, Chef der militärischen Flugsicherung und Projektoberleiter FLORAKO.